

Lorenz Kleist

Eine Aufzeichnung Rügischen Landrechts, auf Seite 7

Fragment aus Lorenz Kleistens Chronica der Pommerischen und Märkischen Handlung.¹

Nachträglich theilt der folgende Band noch das Fragment einer für die Brandenburgische Geschichte nicht unwichtigen, bisher unbekanntes Pommerischen Chronik mit, welche die Streitigkeiten mit Pommern behandelt, die unter dem Kurfürsten Friedrich II. begannen, und ihre Schilderung bis 1530 fortführt. Es befindet sich die Handschrift des ganzen Werkchens in der Bibliothek der Gesellschaft für Pommerische Geschichte und Alterthumskunde M. I^a fol. 53 und ist dasselbe, wie mein gelehrter Freund, der Kön. Archivar Gustav Kratz in Stettin, erkannt hat, ohne Zweifel die bisher verloren geglaubte Chronik des Herzoglichen Secretärs, späteren Hauptmanns zu Usedom und Neuencamp, Lorenz Kleist (gest. 1538). Böhmer in der Vorrede zu seiner Ausgabe von Thomas Kantzow's Chronik von Pommern S. 22 und 88 bespricht diese Chronik, die noch in einem Urkunden-Inventarium vom Jahre 1570 mit folgenden Worten verzeichnet ist: „Chronica der Pommerischen vñnd Merckischen Handlung vñnd Irrung, durch Lorentz Kleisten, sehligen gedechnus, Amtmann zum Campe, beschriebenn vñnd nach seinem totligen abgange befundenn 1538, vñnd ist merenteil sein eigen handt. Hirbey sein Copeienn etzlicher Keyserlichen vñnd Merckischen, auch anderer Brieffe vñnd Vertrege, die Märkische Handlung vñnd Irrung belangend, daran m. g. h. sonst gelegenn.“ ...

Britz, den 14. August 1862.

Riedel.

Fragment aus Lorenz Kleistens Chronica der Pommerschen und Märkischen Handlung

Die Irrung, szo Hertzog Erich vñnd Wartislaff mit Markgraf Friederichen vonwegen Hertzog Otten zw Stettin todlichen abgang, hat der Doctor fleissig genug in seiner Cronica beschrieben, jnsonderheit jst des gueter vntrricht, szo obbenanter Hertzog Erichen vñnd Wartislafs legaten vñnd oratores sich jegen dem Kaiser auch Khunig von Polen mit Schriften vñnd sonsten thun lassen. Daraus dann zuersehen, wie betruglich vñnd mit verschwigener warheit vñnd anzeige, alsz solte durch absterben Hertzog Otten zw Stettin desselben stam erloschen sein etc., vñnd darauff sein landt auszgebotten alsz ein angefel etc. zu lehn empfangen etc. mit grosser verunrechtung diesser herren. Dan die Stettinschen vñnd diese herren sein Vettern, wie hinor ausz etzlichen Kaiser Sigmundts brieffen zw Cosstintz jtem der Marggrafen eigenen brieffen, hiruor summarie angetzeigt, klerlich zuersehen, Dan szie sich auch vñndereinander Vettern genennen, ein titel, schildt vñnd helm gebraucht etc.

Wiewoll vnserere herren die lehn fleissig gesucht, ist ess Inen allweg durch die Marggrafen verhindert worden.

Als aber Vnserere herren den post Vñnd der Marggrafe den hintze pintzen behapt vñnd sich vnserere herren mit schlechten brieffen von jrer gerechtigkeit nit haben schrecken lassen, Ist es zur feheide gelangt, Nachfolgendt zw gutlicher Handlung, Dan alsz Mathias von Wedel ahn des Kaisers hof gewest, Ist die sach zw guetm bescheidt gefordert worden, aber ehr hat am hoff sterben müssen: welches, auch dasz etzliche von der lantschafft corrupiret geworden, hat die herren misztrostig gemacht Vñnd zur Verdracht jn obberurter Handlung zum Soldin gefordert vñnd geteidigt worden, Dieselbig Verdracht ist nachfolgendt durch Kaiser Sigmundt cassiret, weil ehr vermerkt, dasz szie dem reich zw widern vñnd

¹ Codex diplomaticus brandenburgensis, hrg. Adolph Friedrich Riedel, 4. Hauptteil 1. Band, Berlin 1862, S. XXX, 371 ff.
Lorenz von Kleist, III. 26

vorfang etc. volnzogen.

Dieselbig Cassatio ist durch Jartzlaff Barnekowen, der die tzeit ahn des kaisers hoff gewest vnd sein sach wider die von Stralszundt gefordert, den herren [375] dennoch Hertzog Bugslaff von kaiser Karl sein lehn empfangen, Vnd den lehnbrief erlangt mit anhangender clausel, dem Marggrafen ahn seinem petitorio vnd possessorio on schaden, sonst sein alle gemeine clausulen eins lehnbriefs darjnne. Datum, Wormbs am 28. tag May, Anno 1521.

Solcher geschenen beleihung hat sich Marggraf Joachim hart beschwert, Hat darauff ein Commissio der datum Prussel jn Brabant Anno 1521 ahn Stathalter vnd regiment zw Nurnberg aussbracht, Ist Hertzog Bugslaff vnd hertzog Georg hingetzogen, da ist die szach behoret worden.

Anno 1523 auff den 16. tag Martij ist die sach zu uerhor gekhommen, da sich der Marggraf beschweret, dass Hertzog Bugslaff die lehn von kaiser empfangen, darauff Hertzog Bugslaff sein vrsachen furgewendt vnd ziehen sich zw beiden theilen auff brieff vnd sziegel etc.

Vnd ist der groste grunt vnd substantz gewest aller Irer beiderseits Irrung, Nemlich:

Erstlich sagt der Churfurst zw Brandenburg, die Lehnschafft der lande Stettin, Pommern etc. sej des Churfursten zw Brandenburg, auss alten erbuertregen, kaiserlichen begnadungen, als kaiser Friderichen des andern, kaiser Ludwigen, kaiser Sigmunds, kaiser, Friderichen des dritten declaration, wie sich solchs auss der hertzen zw Stettin vnd der lantschafft briefen vnd Irer bekhandtuss erfunde, Vnd dass kein Stettinsch Pommerisch herr jn III^C. Jaren Ire lehn kreftiglich von kays. oder khuniglicher Mt. empfangen habe, oder szo es geschen, ist es doc retractiret worden, Dergleich haben szie In IIIC. Jaren kein Session Im Reich gehapt.

Item, dass hertzog Wartislaus vnd Erich, hertzog Bugslaf szeliger Vater vnd Vetter, auch hertzog Bugslaff die lehn von den Churfursten empfangen, geschworen vnd lehnspflicht gethan.

Zum andern, nachdem von m. g. h. wirdt angetzogen, dass der Churfurst die vertrege nicht gehalten, vnd groblich vberfharen mit vnderdrucking kays. Mt. mandaten vnd brief, auch verhinderung der Session, Sagt der Churfurst zw Brandenburg, dass gebe diese sach nichts zu schaffen, dass ehr die briefe an sich genomen, hab Ime kaiser Maximilian erlaubt, es sej den botten allweg, jnsonderheit diessem durch den Vicecantzler verboten, kays. Mt. briefe den hertzen zubringen.

Der Session halb erkenne der Churfurst sich allein einen hertzen zw Stettin-Pommern vnd dass kein Pommerisch herr jn hundert Jaren session vnder den fursten des reichs gehapt, wess sich aber hertzog Bugslaff jtzund vnderstund, iss de facto wider die vertreg geschen.

Vnnd jn Summa, dass Jme die lehnschafft gebur, zceucht ehr sich, wie obuer-meldt, auff Kaiser Friedrichen des anderen, Kaiser Ludwigen des Romers, Kaiser Sigmunds vnd Kaiser Friedrichs briefe. [376] Zum andern zeucht ehr sich auff hertzog Bugslaffs vnd der lantschafft eigen bekhandtuss, jn der verschreibung Marggrafen Johannss vnd Marggrafen Joachims gegeben, dass die Herzogthumb etc. von dem Churfursten vnnd der Marck zw lehn ruren vnd nyndert anders zw lehne gesucht werden sollen.

Zum dritten, dass hertzog Erich vnd hertzog Wartislauff, auch hertzog Bugslaff von dem Churfursten zw Brandenburg die lehn empfangen, zceucht ehr sich auff jr eigen brieff vnnd szigel, vnnd hertzog Magnuss vnnd Baltzer von Mecklenburg brief.

Vnd ist auff das alles des Churfursten meinung, dass hertzog Bugslaff solte von der beleihung, durch kaiser Karl den funften zu Wormbs geschen, abstehen.

Derhalben ehr die Stettinsche-Pommerische lantschafft angelangt, hertzog Bugslaffen dahin zu weisen, oder aber sich, vermug Irer verschreibung, ahn den Churfursten zu halten, welche vnter andern meldet, ob sich begeben, dass ein Hertzog von Stettin vnderstehen wurde, Ire lehn anders wo zuempfangen, dass szie solchs nit wollen einreumen vnnd pej den regirenden Churfursten zw Brandenburg stehn, solchs weren vnd wenden helfen etc.

Hertzog Bugslaff grundt vnd fundament zur antwort.

Erstlich ist es jm grunde war, dass etliche hundert Jare her diese hertzen on alle mittel dem reich vnd kayserslicher Mjt. vnderthenig vnd zugehorig gewest, Ire regalien, priuilegia vnd begnadungen bey denselben gesucht vnd genomen. Also, dass vor II^C. Jaren Kaiser Ludwig der Romer jn seinem brief bekhenet: Vnd werden die landt durch kaiser Ludwigen, auch kaiser Karl dem reich ewig vereignet etc. pej grosser peen, wie auch die hertzen jre lehn allein dar gesucht, auch zw lehn erlangt, als aus den lehnbriefen zuersehen.

Darum wirdt durch den Marggrafen on allen grundt, dass die Stettinsche-Pommerische Herrschaft jn III^C. Jaren von keinem kaiser beliehen, oder jn I^C. Jaren kein Session gehapt etc. Ist nicht zuuermuthen, dass die beschene beleihungen fort von den-selbigen kaisern sollen reuociret sein, vnd wen szie diessem theil jn rucken geschen were, ist wol zu erachten, wass szie vor kraft hette.

Wol ist nicht zu leugnen, dass hertzog Bugslaff vnd die lantschafft jm Narrat Jres briefs bekennen, alss solten Ire Hertzog- vnd Furstenthumb von dem Marggrafen zw lehn ruren, mit folgenden Worten: Nachdem vnd alssden vnser hertzog vnd furstenthumb, auss alten kaiserlichen, khuniglichen begnadungen etc. von der Margk zw Brandenburg etc. zu lehn ruren etc.

Dieweil aber diese sach auss groblichen verursachen des Marggrafen zw disputiren kumpt vnd dass Jegenspill auss gueten alten kaiserlichen brieffen vnd vrkhunden Clar befindet, szo mag solliche Confession wider die vnstrefliche warheit, die auss vielen kaiser briefen erscheinet, den marggrafen erheben. Zu dem referirt sich diese Confessio auff einen andern, alss den kaiser, vnd nicht alss de facto proprio, sondern [377] relata etc., aliud zeucht sich auf kaiserlich begnadung etc. Wo nu die vorhanden noch stadt haben, wie auss m. g. h. hertzog Bugslafs kaiserlichen briefen zu erfinden, Folget darauss, dass auch die bekantnuss von vnkreften, nichtig, vnd in Summa kan keine confession der warheit nachteil geben, vnd die augenscheinliche demonstration vbertrifft alle bekentnuss.

Dass hertzog Erich vnd Wartislaff die lehn empfangen sollen haben, weiss h. Bugslaf sich nicht zuerjnnern, kan dem auch keinen glauben geben. Souiel aber sein f. g. person betrifft, kan mit bestendigem grundt nimmer war gemacht werden, gesteht auch des briefs nit, den hertzog Magnus vnd hertzog Baltzer zw Prentzlow gegeben, Vnd ess ist hertzog Magnus von Mecklnburg brief vnd sziegel verhanden, dergleichen viel tapferer personen getzeugnuss zw Lubeck auf kaiserliche Commissie verhoret, darauss erscheinet, dass sich der handel zw Prentzlow dermass alss der marggrafe antzeucht nicht enthalt.

Welchermass aber Marggraf Albrecht hertzog Bugslaffen ahn die Elbe gefordert vnd einen brief von Im gedrungen, des darf sich der Marggraf nicht wol rhumen, vnd hertzog Bugslafs achtens sej jm solch verstricken on nachteil.

Vnd wen schon wer, dass doch nit ist, wess obgeschriben steht von den kaiserlichen begnadungen, dem Marggrafen geschen, Item s. f. g. eigen bekennung, auch die empfangung etc. dem Marggrafen der beleihung halben ein gerechtigkeit geberte, So ist doch hertzog Bugslafs versehens durch die Verteilung aller herschaft, obirkheit, regiments, ferderung, gebots, wie die jungsten reverssbrieffe vermelden, durch die Marggrafen gantzlich begeben vnd abesagt.

Diese vertrege oder verschreibung hat hertzog Bugslaff vnuerruglich vnd vnuerweisslich gehalten.

Vnd wen der Marggraf auch sso gethan, szo wer diesser Irrung von vnnoten, dan ehr hat on all bedencken seiner verschreibung, die ehr bej furstlichen ehren vnd trewen gethan, kaiserliche briefe, die hertzog Bugslaffen zugeschrieben, offen vnd beschlossen, darjn vnd auf sein hertzog Bugslafs nham vnd titel, an sich genommen, geoffnet, gelesen, sich auch jegen dem botten gerhumt, die briefe stunden ahn den hertzen zw Pommern, dass were ehr etc., welche Ime nicht allein sein verschreibung, sonder auch die recht verpieten pej straffe, sich jegen frembden fursten der obirkheit gerumt, Item session geweret. Welchs ehr sich auss einer vermeinten obirkheit vnd Herschaft vber h. Bugslaff anmasset, wider brief vnd sziegel, derhalben dieselben vertrege vberfharen dermassen, dass solche verschreibungen darnach hertzog Bugslaffen nicht haben binden oder lenger zu halten verpflichten mugen. Ess ist nit zuuermuten, dass der kaiser die briefe aufzuhalten verboten, sonst hette ehr dass am besten jn der Cantzlej verboten, dass man keinen brief ahn In schriebe. Der bott sagt auch nicht, dass Ims verboten, Wo der Marggraf hiuor aussgefodert, dass ehr die briefe anhalten mechte etc., were auch wider seine eigen verschreibung etc., keine herlicheit etc.

[378] Dieweil dan die angetzeigten vortrege durch nicht halten der Marggrafen zur-ruttet vnd vberfharen, jst m. g. h. von Stettin haltung derselben loss vnd entbunden gewest, darum auss guetem fueg sein f. g. vmb die beleihung bej kay. Mt. hett bitten mugen, welchs sich doch sein f. g. enthalten vnd allein durch ein supplicatio sein beschwerung wider den Marggrafen angetzeigt.

Ist kay. Mt. auss rhat der Churfursten vnd aller stende bewagen worden, sein f. g. zu beleihen.

In dem s. f. g. nichts verweissliches furgenommen, noch wider ehr vnd pflicht gehandelt, Vnd nun mehr wider den Marggrafen aller verpflichtung frej vnd vnuerstricket ist, Dan dieweil der Marggraf die Vortrege In den hauptartikeln, die Ire furstliche ehre vnd wurde belangen, alss die obirkheit, nicht

gehalten, Soll sein f. g. von rechts wegen widerum zu halten nicht schuldig sein, Vnd also widerum In seine vorige vnd alte freiheit vnder dass reich gestellet wirdt vnd dapej pleibet etc.

Neben diessen allen ist auch ein artikel, darauff die Irrung steht, dass kaiser Friedrich der dritte, die Marggrafen mit der vermeinten begnadunge vorgesehen, auff solchen bericht vnd grunt, dass hertzog Otto on lehnserben verfharen Vnd dass hertzog Erich vnnnd Wartislaff nicht hertzogen zw Stettin-Pommern etc., sondern allein zw Wolgast vnd Bart gewest.

Aber dass widerspill erscheint auss kaiser Sigmundts zweien briefen, hertzog Wartislaff zw Costtintz geben, welcher war Hertzog Erichen vnd Wartislaus Vater, der wirdt genennet hertzog zw Stettin-Pommern.

Item Marggraf Friedrich vnnnd Johans jn zweien briefen, da ehr sich mitt hertzog Otten vnnnd hertzog Casemiren vortragen zur Newstadt, Nennet ehr obgenanten Hertzog Wartislaff Hertzogen zw Stettin-Pommern etc. Vnd hertzog Otten vnnnd Casimirs zw Stettin etc. Vettern. Sonst sein viel briefe, darjn sich die Stettinschen, Pommerischen, Wolgastischen, Bartischen oder Sundischen, auch die Dem-mynschen herren Vettern all eins titels vnd Helmes schreiben vnnnd erkhennen etc.

Item, der Marggraf hat sich zw Wormbs auff kaiser Friedrichs des andern briefe gezogen. Aber zw Nurnberg ist ehr allein auff kaiser Friedrichs des dritten begnadung beharret Vnnnd mit wess fueg solchs erlangt. Vnnnd alle obuermelte artikel seindt weitluftig vnd viel mit brieff vnd szigel, auch rheden vnd widerreden zw Nurnberg getrieben vnd gehandelt worden.

Vnd wiewol sich Stathalter vnd Regiment Irem habenden befelch nach beflissen vnnnd etzliche mittel furgeschlagen, darauff die Irrung vertragen hette mugen werden, Szo hat doch die guetlicheit pej dem Marggrafen auch dem Hertzogen kein stadt mugen gewinnen.

Vnnnd alss dass regiment einen abschiedt der szachen geben begeret Copie der briefe, darauff man sich referiret, kays. Mjt. zu vnderrichten etc., ist der Marggraf vor vnd ehe der abscheidt verlesen worden, verritten von Nurnberg Vnd hat durch sein schreiber nicht gestaten wollen, dass die handlung, zw Nurnberg ergangen, schriftlich [379] oder aber Copien der briefe, darauff man sich jn der handlung beruffen, ahn kaiserliche Mjt. gelangen vnd geschicket solte werden. Aber Hertzog Bugslaff hat von seinen briefen Copien gegeben, die sindt neben der handlung ahn kays. Mjt. gefertigt worden.

Vnd weill diese sach vnentscheiden geplieben, viel trotsz vnd drohens von den Marggrafen gehoret ist, doch nichts thetliches furgenommen: noch auf vilfeltig vnderhandeln die szach vertragen worden.

Sonder hertzog Bugslaff ist anno 1523 am Montag nach Ottonis, war der 4. Octobris, gestorben, zw S. Otten begraben Vnd hat seinen szonen, hertzog Georgen vnd Barnim, diese Irrung geerbet. Vnd ob wol zw Juterbock, Prentzlow vnd sonst viel tagleistungen gehalten, auch khunig Ferdinandus auss kraft kaiserliche Commission denn handel vndernehmen vnnnd handeln wollen, szo ist doch nichts ge-schaffen, Sonder der Marggraf hat neben voriger forderung, vonwegen frau Margreten, die hertzog Buglafs erste gemahel war, Ire nachgelassene kleinoten, geschmuck, heiratgelt vnnnd anders, zum wiederfhall gehorig, dieweil hertzog Buglaff daran die zeit seins lebens den besitz haben solte etc., gefordert.

(Anno 1526, am tag Inuentionis S. Crucis, Ist hertzog Georg zw Dantzig bej khunig Sigismundo, khunig zw Polen, gewesen, daselbs ausgesfordert vnd erlangt die schlosserstette vnnnd Ampte Lowenborch vnd Butow erblich, so vortzeiten Anno 1455, freitags vor der heiligen drej khunig, hertzog Erichen durch die von Dantzig jn nhamen des khunigs zw schlossgelauben jn gethan vnd hertzog Bugslaff bisher pfandessweiss jnne gehapt, erblich gegeben; szo lang dass pommerische geschlechte lebt, darf es nicht zw Lehn empfangen, sonder zue kroning eins jeden khunigs briefe nemen auss der Cantzelej etc., ohne entgeltung oder briefgelt.

Item, Hertzog Georg hat auch fort zw Dantzig pej dem khunig ausgefurdert XVIII M. gulden Hungerisch golt, seiner fraw mutter Heiratgelt, szo ausstendig gewest.)

Vnnnd zuletzt haben hertzog Erich vnd hertzog Heinrich alss vnderhändler zum Grimnitz Anno 1529, am Donnerstag nach Bartholomej, mit hertzog Georgen, mit jn nhamen seines Brueders eine Verdracht geteigedinget vnnnd begriffen, die nachfolgendt, Anno 1529 nach Vndecim Millium Virginum zw Stettin durch m. g. h. beide, vnd die lantschafft besigelt worden.

Vnd ist obgenanter schidesfursten recess Inhalt dermass, dass alle gram, wider-wil vnd verdriess zwischen dem Marggraf vnd Hertzogen etc. solle todt vnd ab sein.

Vonwegen der lehnsempfahng, Session vnd anderen alten vertregen soll es gehalten werden laut der vertrege derhalben betedinget. Vonwegen schildts vnd helms sollen beide theil schildt vnnnd helm von

den Stettinischen, Pomerischen, Cassubischen, Wendischen etc. landen zw gleich fluren. Zum vierten vonwegen der anforderung frau Margareten widerthalss etc. vnd alle andere forderung, sollen die hertzoze zw Stettin-Pommern dem Marggrafen geben auff drej termyne funftzigtausent gulden, zum funften szolle auff beider [380] vnkosten eine confirmatie vber die vertrege vom kaiser gefordert werden etc. Vnd verpflichten sich die schiedesfursten, dass ssie deme diese verdracht von dem andern nicht gehalten etc. mit landen vnd leuten beistehn vnd wider den andern helffen sollen vnd wollen.

Vnd ist hertzog Georgen vnd hertzog Barnims brieffs, dem Marggrafen gegeben, kurtzer Inhalt: Anno 1529, Montags nach Vndecim Milium Virginum zw Stettin Bekhennen Hertzog Georg vnd hertzog Barnim, Nachdem Ire hertzogthumb vnd furstenthumb Stettin, Pommern, Cassuben, Wenden etc. etwan bei Romischen kaiseren vnd khunigen von den Marggrafen vnd Churfursten zw Brandenburg auss beweglichen vrsachen vnd auss sonderl. gnaden zum Mannlehne erlangt vnd damit belehnet worden sein, derwegen Irrung mit Marggraf Joachim, Churf. vnd Burggraf zu Nurnberg, erwachsen, die erstlich auff hertzog Bugslaffen vnd nachfolgendt auff szie gefellet, derhalben szie beiderseits durch hertzog Erichen vnd hertzog Heinrichen von Braunschweig vertragen, Nemblich, dass ssie vnd Ire menliche leibs erben alle Ire lant vnd leute von Rom. kaisern vnd khunigen zw lehn empfaen mugen, vngehindert dess Marggrafen, Mitt der mass, dass solchs nicht geschen soll on peisein des Marggrafen oder seinen gesandten, nemblich sollen sie solche empfaengung dem Marggrafen drej Monat zuuor vermelden, damit ehr oder sein erben erscheinen oder schicken Ire samendt handes gerechtigkeit mit zuempfaen.

Idoch soll solche empfaengung kunftig von den hertzogen nicht geschen, ehe dan die lantschaft erbhuldigung auf den fhall gethan vnd die vertrege vernewet, Vnd haben sich vor Ire menliche leibserben verpflichtet vnd verschrieben. Also, wen szie one leibserben versterben, dass alssdan all Ire landt vnd leute ahn dass Churfurstenthumb vnd Marggrafen fhallen soll.

Wo aber Imandts in deme hinderung thun oder die lehn pej sich bringen wolte, dem wollen szie mit aller macht wider streben. Vnd damit solchs desto steter gehalten werde, sollen die lantschafft mit Irem geheiss, wissen vnd willen verpflichten vnd verschreiben, bei Iren trewen vnnd ehren ahn eids stadt, jn gegenwertigkeit des Churfursten reten, dem Churf. zw Brandenburg ein handgelubt bei der pflicht, damit die lantschafft Inen verwant, thun lassen, Darjn szie den hertzogen ahn eines geschwornen aides stadt bei Jren trewen vnnd pflichten, vor szie vnnd Ire erben zusagen, wen ein fhall ahn Iren gnedigen herrn vnd derselben menlichen leibserben, dass got verhute, geschege, vnd dieselben jm leben nicht mehr sein wurden, dass szie alssdan niemands anders, dan den Marggrafen zw Irem herren aufnehmen, dem fort huldigen sollen etc.

Vnnd so oft ein regirendt hertzog die erbhuldigung von den landen Stettin-Pommern nimbt, sol solch II Mont zuuor den Marggrafen verkhundt werden, sein Rethe dazzu schicken Vnd sollen die stende aller landt jn jrer erbhuldigung, szo szie den hertzogen thun, jn kegenwertigkeit des Churfursten Rethe, mit geloben vnd schweren, [381] szo die hertzoze on menlich erben versterben, sich ahn niemant anders zu halten, dan an dass hauss vnd Churf. zw Brandenburg etc.

Titel, schild vnnd helm der Stettinschen-Pommerischen vnd aller andern landt sollen zugleich gebraucht werden. Szie wollen auch auss fruntlichem willen Ir einer dem andern fur Ire person den titel von denselben landen geben, doch wollen wir des dennoch vnuerpunden sein; dergleichen soll es jegen die andern Marggrafen gehalten werden. Aber die lantschafft soll den titel geben etc.

Fast gleichen lauts jst auch der gantzen lantschafft verschreibung gefertiget vnd besigelt.

Ess haben aber die hertzogen der lantschafft brieff vnnd szigel gegeben, darjn szie bekhennen, dass szie die landtschafft zw besiegelung obberurter verdracht mit ermanung Irer eide vnd pflichte gedrungen vnd gezwungen.

Item, der Marggraf hat m. g. h. auch den Stenden der lantschafft einen reuerssbrief gegeben, sich auff die artikel, jn m. g. h. verdracht begriffen, referirendt, darjn ehr sich absagt alles regiments, gepotts, forderens etc.; behelt sich allein sein gerechtigkeit dess fhalls flur.

Ao. 1529, am Donnerstag nach Bartholomej zum Grimnitz, Ist hertzog George zur ehe vertrawet worden des Marggrafen tochter, freulein Margaretha, vnd zugesagt zwanzigtausent gulden heiratgelt. Dajegen solt szie beleibgedinget werden, der-massen, wie Ire schwestern, hertzog Erichen von Braunschweig

vnn d hertzog Albrechts von Meckelnburg gemahel.

Anno 1530, Sontags nach der octaven Regum, ist hertzog Georg zum Berlin jnkommen, jn meinung, vonwegen der heirats- vnn d leipgedingesbriefe zu handeln, Vnd nit, dass ehr peiliggen wolde. Idoch ist szouiel behandelt worden, dass ehr fort Sontags nach fabianj vnn d Sebastianj zum Berlin hoff gehalten, Vnn d ist die heimfart zw Stettin Montags nach Conuersionis Paulj geschen.

Aber hertzog Barnim jst diesse Zeit dess Beilagers vnn d heimfhart nicht jn dem lande, sonder jn dem landt zw Lunenburg vnd Meckelnburgk gewest.

Eine Aufzeichnung Rügischen Landrechts²
von Lorenz Kleist.
Von
Professor Dr. Georg Frommhold.

Das Stettiner Staatsarchiv bewahrt in einem Aktenheft unter der Signatur: Wolg. Arch. Tit. 72 Nr. 5 ein Schriftstück etwa aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, das schon durch seine Überschrift unser Interesse erweckt. Die äußere Aufschrift lautet:

Gewonlige Landrecht up Rugen durch Lorentz Kleiste seliger vortekent,
und der folgende Text wird ähnlich eingeleitet durch die Überschrift:

Lantrecht up dem Furstendome Rugen und de vorbote, wo folget, durch Lorentz Cleisten seligen vortekent.

Wie sich hieraus ergibt, rührt das Schriftstück selbst nicht von Kleists Hand her, sondern ist die Abschrift einer von Kleist vorgenommenen Aufzeichnung rügischer Rechtssätze. Lorenz Kleist begegnet uns urkundlich mehrfach in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, so 1518 ff., 1527, 1530, 1532, in welchem Jahre er Amt und Vogtei Usedom erhält; als Hauptmann von Usedom und Neuenkamp ist er um 1538 verstorben.³

Seine Aufzeichnung dürfte mithin wohl in die Zeit von 1532—1538 zu verlegen sein, als er als herzoglicher Vogt sich auch amtlich mit dem rügischen Recht zu befassen hatte, das nach dem Zeugnis des bekannten anderen Sammlers rügischer Rechtsgebräuche und Rechtssätze, Matthaeus Normann, vielfach zweifelhaft, unbekannt und in Gefahr war in Vergessenheit zu geraten.⁴ Beide Verfasser, Kleist und Normann, haben anscheinend völlig unabhängig von einander ihre Aufzeichnungen gemacht, Normann erwähnt Kleist nicht einmal in seiner Vorrede unter den Männern, die ihm durch ihre Rechtskenntnis bekannt und bei der Sammlung hilfreich [258] gewesen sind. Die von Kleist aufgezeichneten Sätze machen auch in ihrer Bestimmtheit und Schlichtheit einen durchaus ursprünglichen Eindruck, und wenngleich die Kleistsche Sammlung bei weitem nicht so umfangreich und inhaltlich wertvoll ist wie das Rechtsbuch des M. Normann, sondern im wesentlichen nur ein Verzeichnis von Strafen, Bußen und Abgaben zum praktischen Gerichtsgebrauche darstellt, so gewinnt sie doch durch die Vergleichung

mit der größeren Sammlung Wert und verdient in der Literatur und Quellenkunde unseres heimischen und nationalen Rechts genannt zu werden. Ihren Text lasse ich nun nach der handschriftlichen Fassung, aber unter Festhaltung der in meiner Ausgabe des Normannschen Rechtsbuches befolgten Grundsätze hinsichtlich der Schreibweise folgen und gebe zu den einzelnen Sätzen noch einige kurze Hinweise auf die Sammlung des M. Normann, wobei das schlichte Zitat auf den kürzeren Text meiner Ausgabe, das mit G. eingeführte Zitat auf die Herausgabe des größeren Textes von Gadebusch verweist.

Lantrecht up dem Furstendome Rugen, und de vorbote, wo folget, durch Lorentz Cleisten seligen vortekent.

Wundet einer den andern in eine hand edder angesichte, so dat die wunde nicht bedecket wert, mot der herschop V mark Sundes broke geven und dem vorwundenen VI punt vorbote.⁵

Wenn averst de wunde bedecket wert mit den kleidern edder haren, so gift de deder der herschop V mr. broke und III punt deme vorwundenen.⁶

² Pommersche Jahrbücher, Band 7, Greifswald 1906, S. 257.

³ Vgl. Kratz, Urkundenbuch zur Geschichte des Geschlechts v. Kleist I S. 216 ff., 253, 267.

⁴ Vgl. Einleitung S. III zu meiner Ausgabe des rügischen Landrechts von Matthaeus Normann in den Quellen zur pommerschen Geschichte, III Gadebusch, Vorbericht zu seiner Ausgabe, §§ 4 ff.

⁵ Vgl. M. Normann, R. L. 26, § 3, G. 41.

⁶ 26, § 2, G. 41.

Wenn einer den anderen lemet an einem arme, hand etc., gift V mr. broke der herschop und XXX mr. deme vorwundenen.⁷

Eine lettinge, dat is dat einer nicht ganz gelemet is, gift V mr. broke der herschop und XV mr. dem cleger.⁸

[259] Licht einer deme andern vor up deme landwege edder einer rent deme anderen na, in meinunge to slande, edder einer beropt sik up den landweg und de ander wundet den daraver, de gift LX mr. broke der herschop und vorbot deme cleger, de gewundet, wovor.⁹

Kumt einer averst sunst mit deme andern to slande, gift V mr. gruntbroke deme up des grunde dat geschen, und vorbot deme cleger de wunden wovor.¹⁰

Lepe einer deme anderen in sin hus mit der were am dage, willens to slande, gift der herschop V mr. broke und dem cleger III punt vorbote.¹¹

Lepe einer mit der were in der nacht deme anderen in sin hus, gift LX mr. broke der herschop und III punt deme cleger.¹²

Schelt einer den andern an sine ere mit den worden, alse vorreder, doyf, hure efte hurenkind, mot de wort mit einem mundslage benennen edder von dem cleger de wort mit gelde afkopen, darna he de wort achtet und der herschop ein unrecht vorboten, is V mr. broke.¹³

Wen einer sinen schuldner pandet mit vorlow der herschop und kumt mit den panden to dem herren, de gericht in deme gude heft, und spreket: here ik bin hir mit den panden stellet mi de to rechte, so secht de richter edder here: ich richte di de pande in dat merkt. alsdenne de gepandet heft de pande in dat merket ten mach, de upbeden und deme gepandeden dat antogen, efte he se losen wolde, und na XIV dagen und dren dagen vorkopen mach, so hoch sine clage is, wo de pandede se nicht loset.¹⁴

Kumt overst de gepandede in den XIIIII dagen und dren dagen und biddet de pande wedder to rechte to stellen, [260] he is mit unrechte gepandet und heft insegment darto, so stellet de richter edder herschop de pande to rechte und let pande darvor bringen; welkere part dar unrecht gefunden, alse de de unrecht gepandet, edder gepandet is, gift der herschop V mark broke und III punt dem perte.¹⁵

Ropet overst de gepandede de pande mit unrechte to rechte, brok V mr. an de herschop und III punt den beclageden.¹⁶

Pandet einer den andern umb schuld und hoger, denn he eme schuldig is, und buet de pande up in deme merkede, let em den wedderkop seggen, is he eme so vele nicht schuldig, alse he se upbut, brok V merk an de herschop und III punt dem gepandeden.¹⁷

Nimpt einer ane verlot seine edder eines andern have efte guet ut der besate, gift LX merk halsbroke an

⁷ 26, §§ 7—9, G. 42.

⁸ 26, § 11, G. 43.

⁹ 4, § 8, G. 10.

¹⁰ 26, § 5, G. 48.

¹¹ 95, G. 188.

¹² 95, G. 188.

¹³ 27, § 2, 94, G. 186.

¹⁴ 51, 52; 25, G. 191, 192; 40.

¹⁵ 52, G. 192.

¹⁶ 52 §§ 5, 14, G. 192.

¹⁷ 52 § 5, G. 192.

de herschop und III punt an dem cleger.¹⁸

Howet einer up des andern grunde ein schedebom, gift IX mr., howet einer 1 hegebom, brokt edder gift LX mr. an den, deme de bom gehort heft.¹⁹

Keret einer pandinge einem deme he schuldig is, brok 1 unrecht, is V merk, an de herschop und III punt jegen den cleger.²⁰

Keret einer overst pandinge jegen den landvaget edder hovetman edder seine diener, von m. g. h. wegen brok LX merk an densulven und III punt an den cleger.²¹

Ein gepandet perd gift 1 s., twe gepandede perde geven 4 s.²²

Wundede einer deme andern 1 perd edder eine koe, breket an de herschop V mr. und III pund an den cleger, [261] und darto betalt he dat gewundede pert edder vordreht sik mit deme cleger daromme.²³

Vorwundede edder sloge einer des andern knecht up eines andern grund, so brekt de deder an den, up des grundes de slege geschen sint, und nicht an des knechtes here, und vorbot de wunden wovor, edder V mr. an de herschop und III punt an dat part; welkere III punt in dem falle de landvaget edder heuptman helpet manen, deme gehort darvon de drudde pennink, is 1 punt.²⁴

Wenn overst lose deinstbaden edder sunst inlopende lude dar sint, de under niemande erve edder eigen hebben, aver de heft meines g. h. amptman alle gericht in allen vellen, wovor angeteget, an de herschop und ok an dat pert to broken, de daet gesche ok under weme de sche.²⁵

Hebben de sulvigen inlopenden lude neine erven, wen se sterven, dat bewislich is, so gehort dat erfgut minem gnedigen heren.²⁶

Wenn einer van den andern koft sein erve, acker, holt, wesen, weiden, wer des si an liggenden grunden, gift der herschop vor 1 c. merk X verlatinge.²⁷

Wenn ein bure erflichtunge deit, dat schall schen mit der herschop wille; so nimpt de herschop dat beste perd vorut und izlich kind efte erve gift XII s. und III penning delegelt ok der herschop.²⁸

Helpet de herschop seinem bure erve manen, so gehort de herschop de drudde pennink des geldes.²⁹

Helpet de herschop sinem buressone manen, so gehort ok der herschop de drudde pennink.³⁰

[262] Brekt ein bure dat geleide, gift LX merk broke der herschop und an den cleger na antale seiner wunden wovor, brekt overst ein eddelman dat geleide, verlust erve und lehen.³¹

¹⁸ 22 § 2, G. 36.

¹⁹ 34 § 19, 72 § 9, G. 156.

²⁰ 54 § 2, G. 190.

²¹ 54 § 1, G. 190.

²² 70 § 17, G. 153.

²³ 69, G. 152.

²⁴ 26 § 9, 176 §§ 5, 6, 7, G. 42, 88, 89.

²⁵ 177, G. 90.

²⁶ 49 § 2, G. 125.

²⁷ 35 § 2, G. 105.

²⁸ 47 § 7, 43 § 1, G. 122, 115.

²⁹ 67 § 2, G. 148.

³⁰ 68 § 1, G. 149.

³¹ 23 § 4, G. 37, 38.

Wenn overst ein eddelman im lande 1 stuck edder plas ackers edder holtes gewinnen will, so nimpt he to sik III eddellude und III buren und schweret, dat sulvest VII to gade, dat de acker gades und sein is. wen overst ein bure den acker gewinnen schall, so gewint he men den bruk to seiner tit sulvest drudde.³² Wenn einer den andern to vorangetegeden errichten edder andern verbaden let to rechte, so gift he dem landrider III s.; kumpt denne de vorbadede nicht vor, wen he beclaget, wert vordomet in VIII s. kost und teringe und III s. vorbadegelt, de he mot wedder geven up den andern rechtesdach, ere he gehort werd.³³ Wenn ok de tuge vorbadet werden und kamen nicht vor edder sus einen losen dach maken, moten se geven deme andern perte vor idern tuch VIII s. sundes.³⁴

Auf der Rückseite des letzten Blattes der Handschrift finden sich noch folgende Sätze vermerkt:

Hir im lande Usedom up miner gnedigen hern water und strome.

Item wen einer den andern mit einem messer sleit, schole ein halsbroke sin als LX mk. sundes.

Item wen de vischer im lake up dem verschen sehe, de tuschen beiden sunnenschinen telen scholen, in der nacht vischen, werde vor eine deverie gerechenet.

Item in der kele und strome vischet — im leke is eine walt.

³² 110, G. 226.

³³ 18, 21, G. 32, 33, 35.

³⁴ 19, 21, G. 32, 33, 35.